

Aus Abfall wird Erde

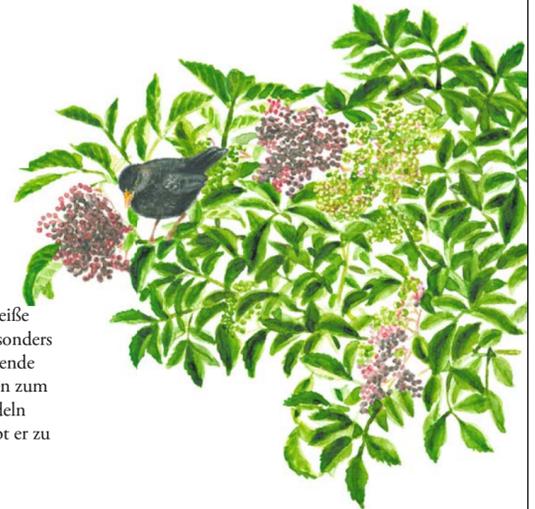
Fast die Hälfte unseres Hausmülls lässt sich kompostieren. Industriell werden so in Deutschland jedes Jahr mehr als vier Millionen Tonnen Dünger hergestellt. Aber auch jeder Einzelne kann im Garten oder auf dem Balkon mithilfe fleißiger Organismen Küchenabfälle in Humus verwandeln. Wir erklären, was in den Kompost darf und was nicht und unter welchen Bedingungen er am besten reift

Warum Kompost?

Kompost gibt dem Boden zurück, was ihm Pflanzen entziehen: Nährstoffe. Das sind vor allem Stickstoff, Magnesium, Kalium und Kalzium. Seine Ton-Humus-Komplexe verbessern außerdem die Struktur sowie den Wärme- und Wasserhaushalt des Bodens und senken so die Erosionsgefahr.

So entsteht der Dünger

Am Anfang, in der Abbauphase, fallen Bakterien und Pilze über die Abfälle her. Sie bauen Eiweiße und Zucker ab und produzieren Wärme. Steigt die Temperatur über 50 Grad, machen sich besonders hitzeresistente Arten an die Arbeit, die Zellulose und Holz zersetzen können. Kühlt das verrottende Material, die Rotte, wieder ab, beginnt die Auf- und Umbauphase. Mehrere Kleintiere kommen zum Einsatz: **Räuber** fressen andere Tierchen. **Pflanzenfresser** zerkleinern den Abfall und wandeln ihn zu Humus um. Benutzt man diesen Rohkompost nicht zum Mulchen, reift er weiter. Bleibt er zu lange liegen, wird aus dem Kompost normale Erde, er verliert seine besonderen Eigenschaften.



DIE RICHTIGE MISCHUNG

60 bis 80 % nährstoffreiche
Küchen- und grüne Gartenabfälle

20 bis 40 % strukturreiches
Material wie verholzte Pflanzenteile

0 bis 20 % nährstoff- und
strukturarmer Abfall, etwa Laub oder Stroh

STARTBEDINGUNGEN

Kompost braucht Erde als Basis, damit ihn Würmer und andere Kleintiere erreichen und Wasser abfließen kann.

ROHKOMPOST

Nach drei bis fünf Monaten kann man den noch unfertigen Kompost bereits zum Mulchen verwenden.

REIFEKOMPOST

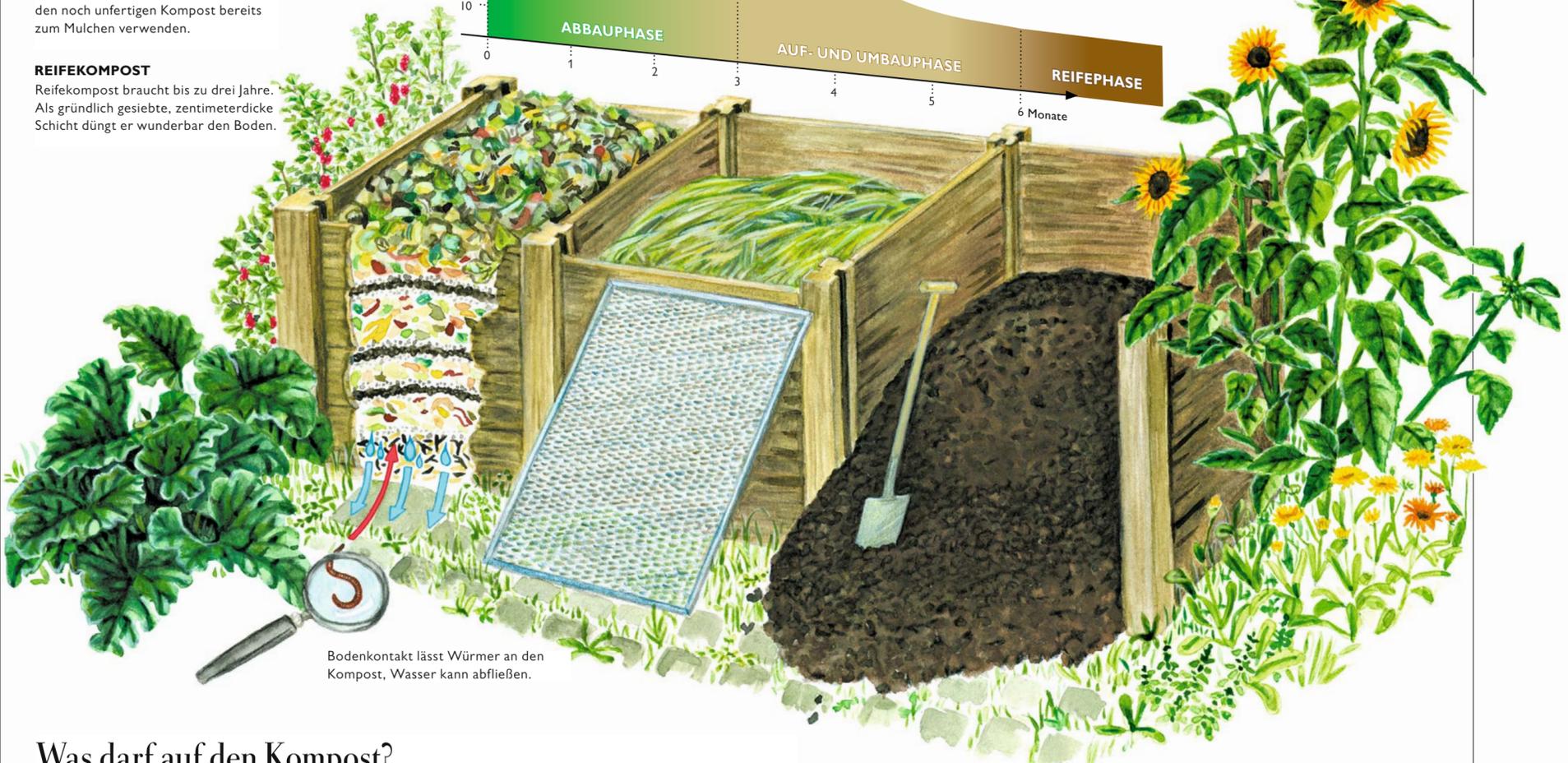
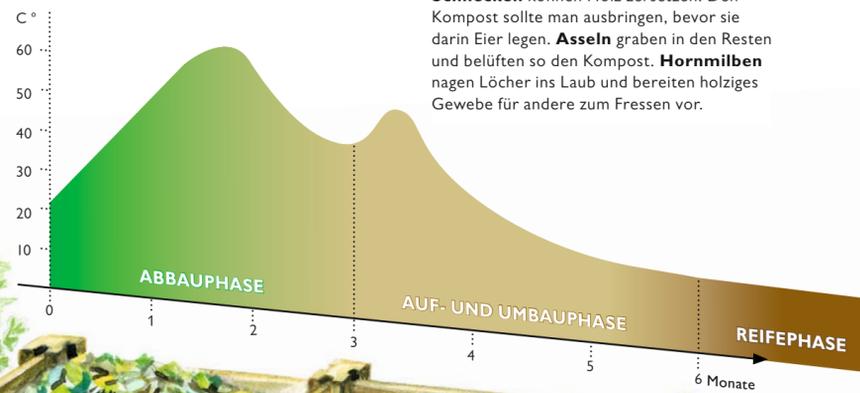
Reifekompost braucht bis zu drei Jahre. Als gründlich gesiebte, zentimeterdicke Schicht düngt er wunderbar den Boden.

RÄUBER:

Pseudoskorpione, Hundertfüßer und Raubmilben regulieren die Kleintierdichte. **Ameisen** pflügen beim Nestbau ordentlich die Erde um und sorgen so für gute Belüftung. **Weberknechte und Spinnen** tauchen erst im Reifekompost auf und jagen Gliederfüßer.

PFLANZENFRESSER:

Kompostwürmer fressen riesige Mengen an Abfällen und verdauen sie zu perfektem Humus. **Springschwänze** zersetzen fast alle organischen Abfälle; gibt es viele von ihnen, läuft die Rotte gut. **Doppelfüßer** zerkleinern Laub und fressen vermodernes Holz. **Fliegen- und Käferlarven** ernähren sich von Kot, Pilzen und ebenfalls von Holz. Auch **Schnecken** können Holz zersetzen. Den Kompost sollte man ausbringen, bevor sie darin Eier legen. **Asseln** graben in den Resten und belüften so den Kompost. **Hornmilben** nagen Löcher ins Laub und bereiten holziges Gewebe für andere zum Fressen vor.



Was darf auf den Kompost?

UNBESCHRÄNKT:

Kaffeensatz, Teebeutel, Schalen von Eiern, Kartoffeln, Obst und Gemüse sowie Gartenabfälle

NUR IN GERINGEN MENGEN:

Gekochte Speisereste, Schalen von Südfrüchten, Giersch und Quecke, kranke Pflanzen, Unkräuter und Unkrautsamen, Asche (nur von unbehandeltem Holz)

AUF KEINEN FALL:

Fremdstoffe wie Glas, Metalle, Kunststoffe, Öle, Fette, Flüssigkeiten, Zigaretten, Textilien, Staubsaugerbeutel, Fleisch, Fisch und Wurst, Katzenstreu

So kompostieren Sie zu Hause



Die simpelste Kompostform ist der Haufen. Er wird am besten mit Stroh oder Rasenschnitt bedeckt, damit er nicht austrocknet.



Die Bretter halten den Kompost in Form. Lassen sie sich herausnehmen, fällt das Umsetzen leichter – zum Beispiel in einen zweiten Behälter.



Das Gestell hält länger als Holz und schützt zudem vor ungewohnten Gästen wie Ratten. Zum Umsetzen sollte es sich ebenfalls zerlegen lassen.



Damit die Abfälle im Schnellkomposter tatsächlich verrotten und nicht verfaulen, ist eine gute Mischung mit trockenem Strukturmaterial wichtig.



In einer Schwenktonne entsteht durch die bessere Belüftung schneller Humuserde – allerdings nur, wenn die Tonne regelmäßig, am besten täglich, gedreht wird.



Eine solche Kiste passt auf jeden Balkon. Ist es warm, feucht und dunkel, machen Kompostwürmer aus dem täglichen Küchenabfall in drei Monaten Blumenerde.

THEMA:
KOMPOST

Die Themen der
letzten Grafiken:

168
Neil Armstrong

167
Organspende

166
Grüne Gentechnik

Weitere Grafiken
im Internet:
www.zeit.de/grafik

Illustration:
Kirsten Maria Peter

Gestaltung:
Gisela Breuer

Recherche:
Britta Verlinden

Quellen:
Umweltbundesamt;
Bundesgütegemein-
schaft Kompost;
kompostberatung.ch;
Zweckverband für
Abfallwirtschaft
Kempten